

Kätzchen507:

Kätzchen507:

Kätzchen507:

Kätzchen507:

Kätzchen507:

Kätzchen507:

Kätzchen507:

Von Fragen und Antworten – ein retrospektiver Text über: **Kätzchen507**

Ein Projekt von Studierenden der HKS Ottersberg anlässlich der Feierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen der Künstlerkolonie Worpswede.

Das rote Schaufenster weckt Aufmerksamkeit, die roten Glühlampen locken, wirken anziehend. Kunst im öffentlichen Raum schafft Irritation. Köpfe werden gestreichelt, Lippen geschminkt und Rosenköpfe vergraben. Das Selbstverständliche wird neu interpretiert und so für den Betrachter in Frage gestellt. Denn Kätzchen 507 hat Lust, ist neugierig und möchte erfahren: wie eigentlich Aphrodisiaka wirken und warum Blind Dates so aufregend sind, was Bonbons und Speed-eating mit Erotik zu tun haben und wie nah man sich eigentlich kommen kann, wenn nur ein kleiner Knopf am Revers angehäht wird.

Für den Zeitraum des Projektes von Juni bis August 2014, haben die Studierenden der HKS Ottersberg ein Ladengeschäft im Zentrum Worpswedens angemietet. Das „Vermittlungsbüro“ der Kätzchen507 kann so als Ort der Vernetzung verstanden werden.

Im April 2014 läuft eine Gruppe junger Frauen in roten Kleidern über den Worpsweder Wochenendmarkt. Sie schlendern, plaudern, kaufen rote Knöpfe und probieren die angebotenen Fischspezialitäten. Für eine Vielzahl der Anwesenden bietet die Gesellschaft ein erheiterndes Bild an diesem Samstagvormittag.

Einige Monate später, Anfang Juni, taucht erneut eine Gruppe Frauen in Worpswede auf, wieder an einem Samstag, wieder in rot. Dieses Mal sind es 14 junge Frauen, die durch den Ort spazieren und wie selbstverständlich rote Sticker an öffentlichen Plätzen wie Bushäuschen, Zebrastreifen, Parkbänken oder Stromkästen verkleben. Die quadratischen Aufkleber tragen die Aufschrift KÄTZCHEN507. Es ist heiß, die Sonne scheint, die Frauen sind schön, aufregend – und jung. Auf dem Markt essen sie Erdbeeren und haben ganz offensichtlich Spaß. Nach einigen Stunden verschwinden sie ebenso selbstverständlich wie sie gekommen sind und hinterlassen im Ort als Antwort auf die Frage ihrer Identität lediglich 1.500 rote Sticker mit rosa Aufschrift.



Kätzchen507 in Aktion: Wörpswede 2014



Zwei Wochen später, wieder an einem Samstag, findet der Wochenmarkt auf der Großen Bergstraße statt. Neben dem Blumenhändler, der Dame mit den Kunstdrucken und dem Bäcker mit seinem mobilen Wagen wird heute auch ein einziges rotes Zelt aufgebaut.

„Die Kätzchen“, wie sie mittlerweile von einigen genannt werden, preisen über den gesamten Vormittag ihre Produkte an: **Liebesäpfel mit Inhalt, eine Minute Kopfstreicheln für einen Euro, Süßspeisen, Badeenten, Liebesritualpakete und einiges mehr. Alle Waren sind ebenso rot und pink wie die Kleider der Frauen.** An diesem Tag verteilen KÄTZCHEN507 auch Visitenkarten mit ihrem Logo und einem Hinweis auf der Rückseite: Vermittlungsbüro, Eröffnungsveranstaltung am 18.07.2014 um 11:00 Uhr, Findorffstraße 19, 27726 Worpswede.

In den kommenden Wochen etablieren sich sowohl das Label als auch die Gruppe als in Worpswede. Die Einwohner als auch Touristen winken KÄTZCHEN507 und die Veranstalter der Feierlichkeiten als auch die Presse begrüßen sie freundlich. Am Freitag, dem 18. Juni, zum Auftakt der offenen Ateliers in Worpswede, eröffnet das Vermittlungsbüro von KÄTZCHEN507.

An den folgenden Tagen werden Besucher, Touristen, Anwohner und Künstler eingeladen, das Ladengeschäft zu betreten und sich umzusehen. Das gesamte Geschäft ist in rot gehalten. Ein roter Tresen, rote Möbel und Teppiche, ein Spiegel, Lippenstifte und verspielte Details in Schattierungen von zartem Rosa bis kräftigem Rot.



Neben Konversationen und dem Verkauf der roten KÄTZCHEN507-Souvenirs, werden die Fenserscheiben des rosa-roten Raumes von „den Kätzchen“ mit roten Kussmündern verschiedenster Lippenstifte versehen.

Die Kätzchen“ möchten nun ungefilterten Kontakt: manchmal ist er kurzweilig und schön, wie beim Kuss an das Schaufenster des Ladengeschäfts, aber manchmal entwickeln sich aus Verkaufsgesprächen und Smalltalk auch lange, vertrauliche Unterhaltungen. Während des gesamten Wochenendes sind die Frauen in ihren roten Kleidern präsent – ob am See, im Laden oder im Ortskern.



Anfang August wird das Vermittlungsbüro schließlich für das finale Wochenende geöffnet. KÄTZCHEN507 bieten an diesem Wochenende noch ein letztes Mal ihre künstlerischen Interventionen an. Den Tagungsgästen der EuroArt nähern die „roten Katzen“ am Freitag in den Vortragspausen rote Knöpfe an. Am Abend des Freitag gibt es anlässlich der EuroArt ein Fest. Die Festbesucher können ein intimes „Fütterdinner“ unter freiem Himmel und stetiger Beobachtung genießen. Ganz romantisch dürfen sich nach einander die gegenüber sitzenden Paare mit roten Speisen füttern. Am Sonntag haben sowohl Touristen als auch Anwohner den ganzen Tag die Möglichkeit, sich durch ein persönliches Liebesritual in der Großen Bergstraße in Sachen Liebesangelegenheiten unter die Arme greifen zu lassen. KÄTZCHEN507 helfen unter der Verwendung von Rosen, Äpfeln und Liebespulver aus Brasilien die Liebeswünsche der Männer und Frauen Wirklichkeit werden zu lassen. Sie werben mit dem Slogan: „Finde deine Liebe in drei Tagen!“

Hin und wieder ist noch jemand verärgert wegen der verklebten Sticker und beschwert sich persönlich bei den jungen Frauen. Gelegentlich erfahren „die Kätzchen“ auch Ablehnung aufgrund der vermeintlich sexualisiert anmutenden Botschaft oder ihres jungen und frechen Auftretens. Meist freuen sich die Bewohner des Ortes jedoch über eine persönliche Begegnung mit KÄTZCHEN507.









Doch warum ist die Gruppe junger Künstlerinnen nach Worpswede gekommen?

Worpswede liegt in Niedersachsen, etwa dreißig Kilometer nordöstlich von Bremen, und ist bekannt für die dort 1889 gegründete Künstlerkolonie. Damals zog es Maler, Dichter, Bildhauer und Schriftsteller an diesen Ort, der durch seine Landschaft, die dortigen Lichtverhältnisse und das Leben der Landbevölkerung faszinierte. Zur Zeit der Künstlerkolonie war Worpswede ein Ort der künstlerisch gestalteten Lebensreformen. Dies beinhaltete die Idee, Kunst und Leben, Liebe und Beruf, Selbstentfaltung und Intimität zu Verbinden, wie es u.a. Paula Becker Modersohn, ihr Mann Otto Modersohn, Rainer Maria Rilke und dessen Frau Clara Rilke-Westhoff versuchten. (Vgl. H. Schlaffer, S.155,1995). Beginnend mit der Epoche des Jugendstil wurde der Ort auch von sozialrevolutionären Unternehmungen geprägt. Mit Vorhaben wie beispielsweise dem Siedlungsprojekt auf dem Sonnenhof von Leberecht Migge, stand Worpswede stetig in der Tradition einer Erweiterung des zeitlichen Kunstbegriffs.

Kunst zielte im Rahmen dieser sozialen Utopien oft unmittelbar in und auf das soziale Leben. (Vgl. T.Voss, S.4, 2013) Jene künstlerisch gestalteten Lebensreformen gaben dem Künstlerdorf Worpswede sein Gesicht. Nach 125 Jahren sollte die Gründung der Künstlerkolonie im Sommer 2014 durch Jubiläumsfeierlichkeiten gewürdigt werden. Im Zuge dessen wurden fünf verschiedene Projekte zum übergeordneten Thema „Worpswede – von Europa aus gesehen“ entwickelt. Eines dieser Projekte galt es in Kooperation mit der HKS Ottersberg umzusetzen. Ralf Rummel-Suhrcke, akademischer Geschäftsführer der HKS Ottersberg und Mitentwickler des Gesamtkonzepts 125 Jahre Worpswede initiierte diese Zusammenarbeit. Die Entwicklung des Projekts erfolgte durch Student_innen des Projektraums Außerhaus – Studio für Kunst im öffentlichen Raum unter der Leitung von Prof. Michael Dörner.

Somit bestand bei der Umsetzung ein großes Interesse daran, die anfangs gestellten Fragen nach einer gegenwärtigen Idee einer künstlerisch gestalteten Lebensreform, durch Eingriffe in die öffentlichen Räume Worpswedens aufzugreifen. Das Konzept für das KÄTZCHEN507 Projekt wurde in Brainstormings entwickelt, in denen eine Frage stetig wiederkehrte:

„Gibt es eigentlich Singles in Worpswede?“ Diese Frage mag im ersten Augenblick recht profan anmuten, da Worpswede für seine Geschichte und Tradition als Künstlerdorf weitreichend bekannt ist. Die Faszination und die Lebensgeschichten der 1898 in Worpswede ansässigen Künstler_innen wie Rainer Maria Rilke, Heinrich Vogeler oder Paula Becker-Modersohn, wurden konserviert und touristisch aufgearbeitet, sodass sich der Ort für die Touristen auf eben jene alten Worpsweder Künstler_innen begrenzt präsentiert. Da scheint es vermutlich nahe liegend, sich thematisch ebenfalls mit Rilke, Modersohn und deren Wegbegleitern zu befassen.

Die im Rahmen von Außerhaus – Studio für Kunst im öffentlichen Raum entstandene Projektgruppe, welche ausschließlich aus jungen Frauen bestand, verständigte sich zügig darauf, dass der Künstlermythos von Otto Modersohn u.a. damit nur einen sehr kleinen Blickwinkel auf diesen Ort repräsentiert. Die Historie der vormals gegründeten Künstlerkolonie Worpswedens wird gespeist, hoch gehalten und genährt, sodass jeder, der Worpswede besucht keinen Zweifel an dessen Omnipräsenz hat.



Doch was zeichnet Worpswede darüber hinaus aus?

Um das herauszufinden, entschied sich KÄTZCHEN507 für eine Bestandsaufnahme.

Was finden junge Künstler_innen, sobald sie in den Kontakt mit einem Ort wie Worpswede gehen? Wo knüpfen junge Künstler_innen an, wenn sie sich ein in sich geschlossenes System wie Worpswede erschließen wollen? Wie funktioniert dieses System? Welche Menschen leben in Worpswede? Otto Modersohn und Heinrich Vogeler sind schließlich schon seit langer Zeit gestorben.

Ende Februar kam die Projektgruppe für erste Recherchen nach Worpswede. Es bedurfte nicht viel um zu verstehen, dass Worpswede durch saisonale Wechsel gekennzeichnet ist. Sobald die Touristenströme abreißen, verfällt der Ort scheinbar in eine Art Winterschlaf. Aufgrund des derzeit verschlafenen Zustands im Ort, fiel das Hauptaugenmerk des Kollektivs bereits grundlegend auf allseits vertraute Situationen, wie das nachmittägliche Kaffee trinken beim Bäcker. Sobald die Aufmerksamkeit nicht mehr ausschließlich auf der Großen Bergstraße und den Museen liegt, treten ALDI, Lidl und Holab in den Fokus des Betrachters.

Worpswede zeigt sich letztlich als ein Dorf wie viele andere in Deutschland. Es gibt Supermärkte, eine Schule, Eiscafé und eine Kirche. In Worpswede wird durch das vorherrschende Überangebot selbst Kunst banal und alltäglich. Jedoch lebt Worpswede zum Großteil vom Tourismus.

Somit bildet genau dieser Umstand im Zusammenhang mit der Generalisierbarkeit von Worpswede betrachtet das Spannungsfeld, was für die Künstlerinnen des KÄTZCHEN507 Projekts von Interesse war. KÄTZCHEN507 wollten das alltägliche Worpswede entdecken und verstehen, wofür sie übergeordnete Fragen nach Beziehungs- und Kommunikationsnetzwerken innerhalb dörflicher Strukturen formulierten.

Somit erwies es sich letztlich als gänzlich unmöglich, die Künstlerkolonie und deren Geschichte aus der Konzeption des KÄTZCHEN507 Projektes auszuklammern, denn diese gehören ebenso zum Alltag von Worpswede. Von Interesse war jedoch nicht die Historie, sondern die Frage, was es aktuell bedeutet, wenn ein Ort wie Worpswede, eine Vielzahl an Künstler_innen, Souvenirshops und Museen besitzt? Worpswede wirkt von außen betrachtet einheitlich und es erscheint kaum möglich, in diesem Überangebot an Kultur und Kunst aufzufallen.

Was also ist notwendig, um in diesem Überangebot aufzufallen?

Die verschiedenen Themenstränge und die Erfahrungen vor Ort vernetzten sich zu einem vielschichtigen Gesamtkonzept, sodass KÄTZCHEN507 das städtische und mittlerweile fast inflationäre pop up Phänomen aufgriff und mit seinen gegebenen Rahmenbedingungen spielte. Unter Berücksichtigung der Oberthemen Kunst und Wirtschaft, Bestandsaufnahme, Kontakt und Rot wurde dabei das Spannungsfeld zwischen Erotik und Dienstleistungskunst eröffnet. Somit versteht sich KÄTZCHEN507 als Label, Institution, Unternehmen und Künstlerinnenkollektiv.



Im Rahmen des Projekts galt es Grenzen auszuloten und sie gelegentlich auch zu überschreiten. So leitet sich auch der Name KÄTZCHEN507 von jenen Nicknames ab, wie es sie Online auf den Datingplattformen zu finden gibt. Zugleich wirkt der Name in Kombination mit Marketingstrategien, wie Souvenirs, Kleidung in einheitlichen Farben und einer real existierenden Facebookseite wie ein Label und ein Erkennungszeichen.

Mit stetig steigender Präsenz und wachsender Aufmerksamkeit wurden aber nicht primär die angebotenen Souvenirs der KÄTZCHEN507 zur Ware. Vielmehr waren es die erschaffenen und performativ intervenierenden Kunstfiguren und das Label KÄTZCHEN507 selbst, welches von den Einwohnern und Touristen als Ware gehandelt wurde. Obschon alle Mitglieder des Kollektivs ihre richtigen Namen verwendeten, verwandelten sie sich mit dem Betreten des Geschäfts und dem Anlegen der roten Kleider zu KÄTZCHEN507, einer Einheit, bestehend aus Individuen – sie wurden zum Höhepunkt ihrer Bekanntheit als Gesamtkunstwerk wahrgenommen.

Im Verlauf dieses andauernden performativen Prozesses von mehr als drei Monaten, spielten die künstlerischen Interventionen mit Reizmustern der Gesellschaft, indem die Grenzen der vormals benannten Oberthemen des Projekts verschwammen, aufgelöst oder neu definiert wurden. Dies führte zu Irritationen innerhalb des Systems Worpsswede, welche wiederum ein hohes Maß an Aufmerksamkeit auslösten. Das Selbstverständliche oder auch Alltäglich in Worpsswede wurde durch das Konzept KÄTZCHEN507 neu interpretiert und so für den Betrachter in Frage gestellt. Es handelte sich bei diesem Projekt nicht um vereinzelte Interventionen in einem angemieteten Ladengeschäft. Das Gesamtkonzept KÄTZCHEN507 als solches versteht sich als performative Intervention im öffentlichen Raum.

Am Ende erschloss sich für KÄTZCHEN507, warum in Worpsswede mehr weibliche als männliche Singles leben, wie Mundpropaganda durch rote Bonbons angekurbelt werden kann und dass der Grad zwischen Dienstleistung, Kunst und Dienstleistungskunst oftmals sehr schmal ist, sodass Frauen ab fünfzig Spaß daran haben zuzuschauen, wie ihren Männern von einer jungen Frau im roten Kleid der Kopf gekraut wird – und das alles für nur einen Euro.

Im Zuge dessen erkannte KÄTZCHEN507, dass sich Erotik von außen betrachtet zuweilen nur schwer von Intimität unterscheiden lässt und sich manche Frauen wiederum aufgrund dessen gelegentlich bedroht fühlen können und Männer weiche Knie bekommen.

